

→ Prene ordner

Zur Reform der Hochschulen und der Studienstruktur

Stellungnahme des Präsidenten der Technischen Hochschule

Darmstadt

Unter den Stichworten "Effizienzsteigerung" und "Studienzeitverkürzung" ist auf der politischen Ebene bundesweit eine Diskussion zur Strukturreform der Universitäten im Gang, die auch die Studierenden der Technischen Hochschule Darmstadt zu zahlreichen Aktivitäten, unter anderem einer Aktionswoche vom 25. - 29. Januar, veranlaßt hat. In den vorgeschlagenen Konzepten und Maßnahmenkatalogen, die von verschiedenen Gremien und Kommissionen stammen (u. a. der Hochschulrektorenkonferenz, der Kultusministerkonferenz, der Bund-Länder-Kommission, dem Wissenschaftsrat), tauchen Stichworte auf wie

- * Zwangsexmatrikulation oder "Strafgebühren" nach einer bestimmten, die Regelstudienzeit überschreitenden Semesteranzahl,
- * Gliederung des Studiums in einen "verschlankten", berufsbefähigenden Abschnitt und einen wissenschaftlich ausgerichteten für den Forscher-Nachwuchs,
- * Verkürzung der Studienzeiten und
- * Einschränkungen beim Wechsel der Studiengänge.

THD-Präsident Professor Dr. Helmut Böhme befürwortet die Aktionen der Studierenden gegen eine reine Hochschulpolitik unter dem Diktat der leeren Kassen und hofft, daß die Diskussionen über Studieninhalte und Ausbildungsziele zwischen allen Hochschulgruppen und in den Fachbereichen auch nach der Aktionswoche weitergeführt werden. Auf keinen Fall dürften die Versäumnisse der Politik auf dem Rücken der Studenten ausgetragen werden. Schließlich hätten die Entscheidungsträger dem Massenandrang an die Hochschulen seit Mitte der siebziger Jahre weder durch personelle noch durch räumliche Ausstattung und die notwendigen finanziellen Mittel Rechnung getragen.

Zwangsexmatrikulationen hält Böhme für ein ungeeignetes Mittel, der Überlastung der Hochschulen entgegenzuwirken. Die Zahl der "ewig Studierenden" sei gering und belaste die Universitäten nicht erheblich. Ursachen für längere Studienzeiten seien unter anderem die soziale Situation der Studierenden und die sich derzeit verschlechternden Berufsaussichten der Hochschulabsolventen in vielen Wirtschaftsbranchen. Der Präsident spricht sich ebenso dagegen aus, Möglichkeiten zum Studiengangwechsel einzuschränken oder

ganz zu unterbinden. Auch hier seien es relativ wenige Studierende, die die damit verbundenen Unannehmlichkeiten auf sich nähmen. Es müsse grundsätzlich möglich bleiben, wandelnden Interessen durch einen Fachwechsel nachzukommen. Böhme: "Das Studium ist auch ein Reifungsprozeß."

Eine Zweiteilung des Studiums in einen gestrafften berufsqualifizierenden Abschnitt und einen wissenschaftlich orientierten nach dem Diplom hält der Präsident dem Bildungsanspruch einer Universität für nicht angemessen. So müsse ein Ingenieurstudium immer auch einen wissenschaftlichen Ausbildungsanteil enthalten. Stattdessen müßten in den einzelnen Fachbereichen intensiv Diskussionen darüber geführt werden, was in der jeweiligen Disziplin in einem gegebenen Zeitraum erreicht werden kann, um nicht nur einem Ausbildungs-, sondern auch einem Bildungsanspruch zu genügen. Reduziert werden könnte zum Beispiel in vielen Fachgebieten die Zahl der Prüfungsereignisse, zumal sich die Studierenden häufig durch ein Dickicht von Vor- und Vor-Vorprüfungen kämpfen müßten. Solch eine Reduktion wirke sich auch positiv auf die Studienzeiten aus. Vor allem aber kritisiert Böhme, daß die zahlreichen Vorschläge zur Strukturreform der Hochschulen auf keiner umfassenden vorangegangenen Analyse der Situation basierten.

Der ständige Ausschuß für Lehr- und Studienangelegenheiten der THD, ein Gremium, in dem Vertreter aus allen Hochschulgruppen über die Inhalte im Lehr- und Studienbereich an der TH entscheiden, hat sich ebenfalls für eine intensivere hochschulinterne Diskussion über die Ziele einer Hochschulausbildung, ihre Rahmenbedingungen und Perspektiven ausgesprochen. Er regt an, in den Fachbereichen Schwachstellen von Studien- und Prüfungsverläufen zu untersuchen, die Abbrecherquoten zu analysieren, die Zahl der Studien- und Prüfungsleistungen zu reduzieren und Studienberatung, Studienorientierung und Studienbegleitung zu intensivieren.

27.01.1993 nsi